

Unterrichtung
(zu Drs. 16/3575 und 16/4366)

Der Präsident
des Niedersächsischen Landtages
– Landtagsverwaltung –

Hannover, den 18.01.2012

„Roms vergessener Feldzug“ - Niedersächsische Archäologie schreibt die römisch-germanische Geschichte neu

Antrag der Fraktionen der CDU und der FDP - Drs. 16/3575

Beschlussesempfehlung des Ausschusses für Wissenschaft und Kultur - Drs. 16/4366

Der Landtag hat in seiner 125. Sitzung am 18.01.2012 folgende Entschließung angenommen:

„Roms vergessener Feldzug“ - Niedersächsische Archäologie schreibt die römisch-germanische Geschichte neu

In den vergangenen Jahren haben archäologische Funde aus Niedersachsen weit reichende Erkenntnisse über die Beziehungen zwischen Römern und Germanen erbracht.

Nach der Entdeckung der „Varusschlacht“ bei Kalkriese und der Ausstellung zum 2000. Jubiläum wurde das Interesse an den Römern in Niedersachsen in weiten Teilen der Bevölkerung geweckt. Die römisch-germanische Geschichte ging jedoch nach der Schlacht 9 n. Chr. weiter. Dies belegt das 2008 entdeckte Schlachtfeld am Harzhorn, das in das zweite Viertel des dritten Jahrhunderts nach Christus datiert wird. Damit muss die römisch-germanische Geschichtsschreibung neu gedacht werden.

Bisherige archäologische und historische Forschungen konnten nachweisen, dass Rom infolge der verlorenen Varusschlacht die aktive Expansionspolitik nach den Feldzügen des Germanicus 16 n. Chr. einstellte. Die kulturelle Veränderung in der heimischen Gesellschaft war jedoch durch die lange Zeit der Auseinandersetzung bereits angestoßen. Die Römer brachen ihre Einflussnahme durch kommerzielle und politische Mittel nicht ab. Norddeutschland wurde zwar keine römische Provinz, die germanischen Stämme entwickelten sich jedoch zu wichtigen Partnern Roms und veränderten sich damit tiefgreifend. Vor diesem Hintergrund ist die Entdeckung des Schlachtfeldes am Harzhorn eine archäologische Sensation. Um die historische Einordnung der Funde und die Funde selbst angemessen zu präsentieren, bietet eine Landesausstellung das geeignete Forum.

Daher bittet der Landtag die Landesregierung,

- die für die Realisierung von Landesausstellungen zuständigen Landesmuseen aufzufordern, im Jahr 2013 das Thema der Römer in Niedersachsen besucherorientiert aufzubereiten und die Landesmuseen darin zu unterstützen, eine Landesausstellung zum Thema zu ermöglichen,
- diese Landesausstellung in enger Kooperation mit den wissenschaftlichen und denkmalpflegerischen Facheinrichtungen entwickeln zu lassen,
- die heutigen Fund- und Ausstellungsorte Kalkriese, Hedemünden und Harzhorn bei der Realisierung der Landesausstellung mit zu berücksichtigen,
- zu prüfen, ob die Landesausstellung von Forschungsvorhaben begleitet werden kann,
- in dieser Landesausstellung auch die frühen römisch-germanischen Beziehungen darzustellen; besonderer Wert sollte dabei nicht nur auf die römische, sondern vor allem auf die germanische Gesellschaft und ihre Lebensumstände gelegt werden.

- in einem zweiten Schritt den kulturellen Wandel und den damit einhergehenden politischen Wandel der germanischen Gesellschaft zu dokumentieren,
- die Funde, Befunde und ihre historische Einordnung des Schlachtfelds am Harzhorn in der Landesausstellung angemessen darzustellen; dazu sollten die räumlichen Möglichkeiten im Landesmuseum Braunschweig modernisiert und gegebenenfalls umgestaltet werden,
- dafür Sorge zu tragen, dass wichtige Exponate als Leihgaben für die Landesausstellung beschafft werden können, die dem Ziel, die Römer in Niedersachsen darzustellen, Rechnung tragen,
- im Anschluss an die Landesausstellung wichtige Exponate mit ihrer historischen Einordnung zeitweise in einem Museum in der Nähe des Schlachtfeldes am Harzhorn zu präsentieren.